

Erfahrungsbericht – Örebro University SoSe 2021



Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Für mich persönlich gab es am Anfang ein paar Planungsschwierigkeiten, welche jedoch auf die ungewisse Corona Situation zurückzuführen sind. Im Allgemeinen waren sowohl die Planung und Organisation als auch die Bewerbung bei der Gasthochschule sehr unkompliziert, da das International Office der Örebro Universität sehr gut organisiert ist, einem mit allen Fragen kompetent weiterhilft und die Universitätswebsite selbsterklärend ist. Außerdem bekommt man am Anfang viele Emails von der Universität zugeschickt, welche alle Fragen klären und darüber hinaus bietet die Webseite der Universität einem viele nützliche Informationen, zur Anreise, Unterkunft, Kurswahl etc. Auch kann ich die Facebookgruppe „ORU International students buy and sell“ empfehlen, in welcher Starterpacks von alten Studierenden und Fahrräder (welche wirklich praktisch sind in Örebro) verkauft werden.

Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft blieb mir glücklicherweise erspart, da die Universität Unterkünfte stellt. Entscheiden konnte man sich zwischen drei verschiedenen Arten von Unterkünften, diese sind: Studentgatan, Red House und Eken. Alle drei Unterkünfte sind auf dem Universitätsgelände und innerhalb maximal zehn Minuten kommt man von einer Unterkunft zur anderen. Die Mieten betragen ungefähr 450 € im Monat und sind damit schwedischen Verhältnissen angemessen. Im Red House, sowie im Eken leben mehrere Studierende zusammen, die sich ein großes Wohnzimmer, die Küche und Badezimmer teilen. Das Eken Apartment ist im Vergleich zu den anderen beiden Unterkünften neu und dementsprechend auch sehr modern eingerichtet (ungefähr vergleichbar mit den Wohnlandschaften bei IKEA), jedoch hat es Nachbarn, die keine Studierenden sind, weswegen man abends aufpassen muss, wie laut man ist. Ich habe im Studentgatan gewohnt, eine Straße voller Studierendenwohnheime. Dort gibt es 16 Häuser,

jeweils mit sechs Korridoren und in einem Korridor leben bis zu acht Studierende. Alle Studierende haben ihr eigenes Zimmer, mit eigenem Bad und teilen sich die Küche. Ich kann das Wohnen im Studentgatan nur weiterempfehlen, da dort die meisten Studierenden gewohnt haben und man immer jemanden getroffen hat.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium in Schweden ist anders aufgebaut als in Deutschland. In Schweden werden die Fächer nämlich nacheinander und nicht parallel studiert. Meiner Meinung nach ist dies eine sehr angenehme Alternative, da man so am Ende des Semesters keine stressige Klausurenphase hat. Wegen Corona war zwar alles online, trotzdem hatte man einen intensiven Kontakt mit Mitstudierenden, da in vielen Seminaren Gruppenarbeiten gemacht wurden und man außerdem viele Gruppenpräsentationen hatte. Im Allgemeinen war das Studium in Schweden viel leichter als in Deutschland und der Aufwand sehr gering. Jedoch war es ein bisschen kompliziert, dass sich das deutsche Wintersemester und das schwedische Sommersemester um einen Monat überschneiden haben, weswegen ich es eher weiterempfehle, im WiSe ins Ausland zu gehen. Ich habe folgende vier Fächer gewählt, die alle mit 7,5 ECTS ausgezeichnet waren: Sustainability and Organization Theory (Sociology), Culture and Leadership in International Businesses (Business Administration), Marketing of Sports and Events (BA) und Strategic Brand Management (BA). Im ersten Kurs gab es vier etwas längere Vorlesungen, sowie vier Seminare. Als Klausur wurde ein Paper geschrieben, für welches man fünf Tage Zeit hatte. Die anderen drei Kurse waren von der Struktur sehr ähnlich, man musste neben der Vorlesung noch ein bis zwei Gruppenpräsentationen vortragen und hat am Ende eine vierstündige Onlineklausur geschrieben. Die Inhalte der Vorlesungen waren zwar einerseits spannend, andererseits aber auch recht offensichtlich.

Neben dem „normalen Studium“ gab es am Anfang noch eine längere Orientierungswoche, die sehr gut gestaltet wurde und es wurde ein kostenloser Schwedisch Kurs angeboten.

Alltag und Freizeit

Am Anfang war der Alltag hier etwas ungewohnt, was vor allem daran lag, dass sich die Corona Vorschriften stark von denen in Deutschland unterscheiden haben. Allgemein hatte ich das Gefühl, dass das Leben hier ein wenig entspannter und unkomplizierter ist.

Durch den geringen Aufwand beim Studieren hatte man sehr viel Freizeit. Örebro ist eine wunderschöne kleine Stadt, in der es viel zu sehen gibt, wie zum Beispiel das Schloss oder Wadköping, ein Freilichtmuseum im Stil eines alten schwedischen Dorfes. Ungefähr zwanzig Minuten mit dem Fahrrad von der Uni entfernt ist das Naturreservat Oset, welches man ebenfalls gesehen haben muss. Im Winter kann man auf dem riesengroßen See Schlittschuhlaufen und im Sommer baden, sowie an einen der vielen kostenlosen Feuerstellen grillen. Während meines Auslandssemesters habe ich viele wunderschöne Sternenhimmel und Sonnenuntergänge gesehen, die absolut nicht mit denen in Deutschland vergleichbar sind. Durch die zentrale Lage kann man von Örebro aus gut mit dem Zug reisen. So haben wir unter anderem die Nordlichter im schwedischen Lappland gesehen, waren in Stockholm, Uppsala, Västerås, Göteborg, Malmö und Lund und auf Schwedens größter und wunderschöner Insel Gotland.



Wadköping



Smögen

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Vor meinem Auslandssemester hatte ich schon einige Bedenken, die durch die Pandemie nicht gerade besser geworden sind. Jedoch haben sich all diese Bedenken in Luft aufgelöst und ich bin unfassbar froh die wahrscheinlich schlimmsten fünf Monate in Schweden verbracht zu haben, wo man so gut wie keine Einschränkungen hatte. Als schlechteste Erfahrung würde ich deswegen mein oftmals schlechte Gewissen beschreiben, wenn man gesehen hat, wie die Lage zuhause war. Mich auf eine schönste Erfahrung festzulegen, ist hingegen wirklich schwer, da sich diese fünf Monate nur so von wunderschönen Momenten übertroffen haben. Trotz der vielen Reisen würde ich mich dennoch auf das Kennenlernen von wundervollen Menschen festlegen, ohne die mein Auslandssemester niemals so schön hätte werden können. Zusammengefasst muss ich feststellen, dass die Entscheidung für ein Auslandssemester in Örebro die Beste meines Lebens war und ich hier eine unvergessliche Zeit hatte und an alle die das hier gerade lesen und noch am struggeln sind, ob sie diesen Schritt wirklich wagen sollen, kann ich wirklich nur empfehlen: MACHT ES!!!!

